

Konferenz

Imperiale Herrschaft und koloniale Erfahrung im östlichen Europa

21. und 22. März 2024

Friedrich-Schiller-Universität Jena

**Ernst-Abbe-Campus, Hörsaal 5
Carl-Zeiss-Straße 3 | 07743 Jena**



DGO

► Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde e.V.

IMRE KERTÉSZ KOLLEG JENA



Europas Osten im 20. Jahrhundert. Historische Erfahrungen im Vergleich

IMPERIALE HERRSCHAFT UND KOLONIALE ERFAHRUNG IM ÖSTLICHEN EUROPA

Die Jahrestagung stellt zur Diskussion, inwiefern postkoloniale Ansätze gegenüber der Imperiumsfor- schung neue Erkenntnisse zur Erklärung von Politik und Gesellschaft im Osten Europas liefern. Es geht um das Verhältnis von Imperium und Gewalt, Integ- ration und Desintegration sowie um Wohlstands- versprechen und Identität. Zum Auftakt sprechen der ukrainische Schriftsteller Juri Andruchowytsh und die Historikerin Botakoz Kassymbekova über biographische und historische Dimensionen von imperialer Herrschaft und kolonialer Erfahrung.

PROGRAMM

DONNERSTAG, 21. MÄRZ 2024

17:30 ERÖFFNUNG

Begrüßung

Joachim von Puttkamer, Friedrich Schiller
Universität/Imre Kertész Kolleg Jena
Ruprecht Polenz, Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde, Berlin

PREISVERLEIHUNGEN

Klaus-Mehnert-Preis
Karin-Wolff-Preis

VORTRAG

Imperiale Herrschaft und koloniale Erfahrung
Juri Andruchowytsh, Autor, Ivano-Frankivsk

GESPRÄCH

Juri Andruchowytsh, Ivano-Frankivsk
Botakoz Kassymbekova, Universität Basel
Moderation: **Manfred Sapper**, DGO/Osteuropa, Berlin

20:00 EMPFANG

FREITAG, 22. MÄRZ 2024

9:00 VORTRAG

Imperiale Herrschaft und koloniale Erfahrung: das östliche Europa im globalen Kontext

Maria Todorova, University of Illinois

9:30 PODIUMSDISKUSSION

Maria Todorova, University of Illinois

Manuela Boatcă, Universität Freiburg

Moderation: Joachim von Puttkamer, Friedrich Schiller Universität/Imre Kertész Kolleg Jena

11:00 KAFFEPAUSE

11:30 PARALLELE PANELS

Aspekte imperialer Herrschaft und kolonialer Erfahrung

Versprechen

Ulrike von Hirschhausen, Universität Rostock

Robert Kindler, Freie Universität Berlin

Immo Rebitschek, Friedrich Schiller-Universität/
Imre Kertész Kolleg Jena

Moderation: Gabriele Freitag, DGO, Berlin

Identität

Zaal Andronikashvili, Leibniz-Institut für Literatur-
und Kulturforschung, Berlin

Tsy pylma Darieva, Zentrum für Osteuropa- und
internationale Studien, Berlin

Galina Babak, Humboldt Universität zu Berlin/
Czech Academy of Sciences, Prag

Moderation: Susanne Frank, Humboldt-Universität
zu Berlin

Gewalt

Jörn Happel, Helmut Schmidt Universität Hamburg

Andreas Heinemann-Grüder, Bonn International
Center for Conflict Studies

Juliane Prade-Weiss, Ludwig-Maximilians-
Universität München

Moderation: Volker Weichsel, DGO/
Osteuropa, Berlin

13:00 MITTAGSPAUSE

14:30 VIDEOINSTALLATION UND DISKUSSION
Wenn die Vergangenheit nicht enden will

Aliaxey Talstou, Künstler und Autor, Hamburg
Alexey Markin, Künstler und Aktivist, Hamburg

15:30 PODIUMSDISKUSSION
**Imperiale Kontinuitäten und Dekolonisierung:
ein politischer Diskurs**

Dan Diner, Historiker und Publizist, Berlin
Anna-Veronika Wendland, Herder-Institut für
historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg
Martin Schulze Wessel, Ludwig-Maximilians-
Universität München
Moderation: Gwendolyn Sasse, Zentrum für
Osteuropa- und internationale Studien, Berlin

17:00 ENDE DER KONFERENZ

TEILNEHMER*INNEN

Zaal Andronikashvili ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (Berlin) und Professor an der Universität in Tbilissi. Seine Forschungsinteressen umfassen Narratologie, kleine Literatur(en) – Weltliteratur, kulturelle Semantik, politische Theologie und Kulturgeschichte Georgiens sowie die sowjetische und postsowjetische Kulturgeschichte.

© Naguschewski/ZfL



Juri Andruchowytsch ist ein ukrainischer Schriftsteller, 1960 in Stanislaw (heute Iwano-Frankiwsk) geboren. Bis heute hat er fünf Gedichtbände sowie sieben Romane veröffentlicht. Außerdem schreibt Andruchowytsch literarische Essays. Auf Deutsch erschienen seine Romane und Essaysammlungen „Das letzte Territorium“, „Engel und Dämonen der Peripherie“, „Der Preis unserer Freiheit“ u.v.m.

© Valentyn Kuzan



Galina Babak ist Post-Doc am Masaryk-Institut und Archiv der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und Gastprofessorin an der HU Berlin. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Projekt der „sowjetischen Modernisierung“ von den 1920er bis Anfang der 1930er Jahre in der Ukraine sowie der politischen und kulturellen Geschichte des 20. Jahrhunderts.

© privat



Manuela Boatcă ist Professorin für Soziologie und Head of School des Global Studies-Programms an der Universität Freiburg. Sie hat zahlreiche Publikationen zu den Themen Weltsystemanalyse, Dekolonialität, globale Ungleichheiten und die Geopolitik des Wissens in Osteuropa, Lateinamerika und der Karibik veröffentlicht.

© Universität Freiburg





© privat

Tsypylma Darieva ist Senior Researcher am Zentrum für Osteuropäische und Internationale Studien (ZOiS), wo sie das Forschungscluster Migration und Diversität leitet. Sie lehrt Anthropologie und transregionale Zentralasienstudien an der HU Berlin. Zu ihren Forschungsinteressen gehören u.a. Migrationsanthropologie, Stadtanthropologie, transnationale diasporische Netzwerke und Kosmopolitismus.



© Dan Diner

Dan Diner ist Professor Emeritus an der Hebräischen Universität zu Jerusalem. Von 1999 bis 2014 leitete er in Leipzig das Simon-Dubnow-Instituts für jüdische Geschichte und Kultur. In Jerusalem steht er dem Jacob Robinson Institute for the History of Individual and Collective Rights vor. In Berlin ist er Vorstand der Alfred Landecker Foundation.



© privat

Susanne Frank hat den Lehrstuhl für Ostslawische Literaturen und Kulturen am Institut für Slavistik der HU Berlin inne. Ihre Forschungsinteressen umfassen die Geschichte ostslawischer Literaturen, russische und (post) sowjetische Literaturen in (post)imperialen Kontexten, Theorien der Weltliteratur und globaler Literaturen sowie Literatur und Nation-Building.



© Ronan Thiel

Gabriele Freitag ist Geschäftsführerin der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde. Zuvor war sie unter anderem als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und als Geschäftsführerin der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies an der FU Berlin tätig. Sie promovierte in Frankfurt/Main zu jüdischer Migration in der frühen Sowjetunion.



© Barbara Frommann

Andreas Heinemann-Grüder ist seit 2006 Professor für Politikwissenschaft an der Universität Bonn. Seine Forschungsschwerpunkte sind post-sowjetische Politik, vergleichender Föderalismus, zivil-militärische Beziehungen und irreguläre bewaffnete Gruppen. Er hat unter anderem das Bundeskanzleramt, das Auswärtige Amt und die NATO politisch beraten.

Jörn Happel ist seit Oktober 2020 Professor für Geschichte Osteuropas und Ostmitteleuropas an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Er studierte Osteuropäische Geschichte, Politikwissenschaft und Neuere Geschichte in Gießen und arbeitete lange Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Basel.

© Fabian Winkler



Ulrike von Hirschhausen ist Professorin für Europäische und Globalgeschichte der Neuzeit an der Universität Rostock. 2023 erschien ihr Buch „Empires. Eine globale Geschichte 1780–1920“, gemeinsam mit Jörn Leonhard. Ab Sommer 2024 wird sie an der Harvard University ein fellowship wahrnehmen.

© Katrin Neuhauser



Botakoz Kassymbekova lehrt Neuere und Neueste Geschichte mit den Schwerpunkten Sowjetische Geschichte, Stalinismus und Russischer Imperialismus an der Universität Basel. Ihr derzeitiges Forschungsprojekt befasst sich mit der poststalinistischen Sowjetunion und untersucht, wie sowjetische Bürger*innen den Stalinismus in der Spätphase ihres Lebens verarbeitet und/oder verdrängt haben.

© privat



Robert Kindler ist Professor für die Geschichte Osteuropas an der Freien Universität Berlin. Er promovierte an der HU Berlin mit einer Arbeit zur Geschichte des Stalinismus in Kasachstan. Er beschäftigte sich unter anderem mit transnationalen Ressourcenkonflikten im Nordpazifik. Gegenwärtig arbeitet er an einem Projekt zur Geschichte Kasachstans im 19.–20. Jahrhundert.

© privat



Tamina Kutscher ist Slawistin, Historikerin und freie Journalistin. Von 2016 bis 2023 war sie Chefredakteurin der Plattform dekoder. Zuvor hat sie als Redakteurin des Netzwerks n-ost zahlreiche Projekte in Mittel- und Osteuropa sowie Zentralasien durchgeführt. Sie unterrichtet zudem im Studiengang Journalismus an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

© Daniel Keil





© privat

Alexey Markin ist Künstler und Kunsthistoriker. Er studierte Kunstgeschichte und Politikwissenschaft an der Universität Hamburg. Er ist PreDoc-Stipendiat der Liebelt-Stiftung und ab dem Sommersemester 2024 Lehrbeauftragter am Kunsthistorischen Seminar der UHH. Seine Interessenschwerpunkte sind post- und dekoloniale Theorien sowie Kunst im Kalten Krieg.



© Ansgar Gilster

Ruprecht Polenz ist Präsident der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Von 1994 bis 2013 war er Mitglied des Deutschen Bundestages, von 2005 bis 2013 Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses. Polenz studierte Rechtswissenschaften in Münster.



© privat

Juliane Prade-Weiss ist Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen Sprache und Gewalt, insbesondere mit der Aushandlung von Komplizenschaft mit Totalitarismen in mittel- und osteuropäischen Literaturen. Derzeit ist sie beteiligt am Projekt „Discourses of Mass Violence in Comparative Perspective“.



© Anne Günther

Joachim von Puttkamer ist Inhaber des Lehrstuhls für Osteuropäische Geschichte an der Universität Jena; seit 2010 ist er außerdem Direktor des Imre Kertész Kollegs Jena. Er beschäftigte sich unter anderem mit Polizeibrutalität und Gesellschaft der Volksrepublik Polen und ist Herausgeber des Handbook of Central and Eastern Europe in the 20. Century.



© Olja Zubova

Immo Rebitschek ist Assistent am Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der Universität Jena. Er hat zur Geschichte der Justiz im Stalinismus, Biopolitik und zur Nahrungsfrage im Zarenreich publiziert. Aktuell beendet er ein Buchprojekt mit dem Titel „The Hungry Empire – Relief and Autocratic Humanitarianism in Late Imperial Russia (1891–1914)“.

Manfred Sapper ist Chefredakteur der Zeitschrift OSTEUROPA. Er studierte Politikwissenschaft, Geschichte und Soziologie in Frankfurt/Main, Siena und Moskau. Sapper wurde mit einer Arbeit über die Auswirkungen des Afghanistankriegs auf die Sowjetgesellschaft promoviert.

© Ole Witt



Gwendolyn Sasse ist Wissenschaftliche Direktorin des Zentrums für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) und Einstein-Professorin für Vergleichende Demokratie- und Autoritarismusforschung am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin (seit 2021). Zuvor war sie Professor of Comparative Politics an der Universität Oxford.

© ZOiS



Sophie Schmäing ist interdisziplinär ausgebildete Soziologin. Nach Studium und Auslandsaufenthalten in Halle (Saale), Poznań, Charkiw und Berlin wurde sie 2023 an der Universität Gießen mit einer Arbeit zur urbanen Demokratie in der post-Maidan Ukraine promoviert. Zurzeit arbeitet sie bei Prisma Ukraina am Forum Transregionale Studien in Berlin.

© privat



Martin Schulze Wessel ist seit 2003 Professor für Osteuropäische Geschichte an der LMU München und Leiter des Collegium Carolinum. Er ist außerdem Mitbegründer der Deutsch-Ukrainischen Historischen Kommission sowie Sprecher der DFG-Kollegforschungsgruppe „Universalism and Particularism in European Contemporary History“.

© Historisches Kolleg München



Aliaxey Talstou ist ein in Minsk geborener Künstler und Schriftsteller, der derzeit in Hamburg lebt. Er arbeitet zu Themen wie soziale und politische Spannungen, Technologie und ihre Auswirkungen auf den menschlichen Geist sowie Krise im Allgemeinen, wobei er verschiedene Medien einsetzt, vor allem Zeichnungen, Performance, Video und Text.

© Egor Rogalev





© privat

Maria Todorova ist Historikerin, Balkanologin und Orientalistin. Ihre zahlreichen Werke zur Südosteuropa-Forschung wie „The Lost World of Socialists at Europe’s Margins“ (2020), „Scaling the Balkans“ (2018), „Remembering Communism“ (2014), „Imagining the Balkans“ (2009)“ u. v. m. werden bis heute breit rezipiert. Todorova ist Mitglied der American Academy of Arts and Sciences.



© Severin Osadchuk

Anna Veronika Wendland ist Osteuropa- und Technikhistorikerin und promovierte zu Russophilen in Galizien, wofür sie den Fritz-Theodor-Epstein-Preis des VOH gewann. Sie ist seit 2009 Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg.



© Ole Witt

Volker Weichsel ist Redakteur bei der Zeitschrift OSTEUROPA. Er studierte Politikwissenschaft und Slavistik in Mannheim und Kyiv. Weichsel wurde mit einer Arbeit über nationalpolitische Traditionen und europapolitische Konzepte in der Tschechischen Republik promoviert.



© Paul Bono

Noah Paul Westermayer studiert Interdisziplinäre Osteuropastudien und Recht in Wien. Seine akademische Basis legte er mit Studien der Geschichte und Slawistik in Graz, aktuell besucht er die KU Leuven. Er ist 2024/25 Stipendiat der Studienstiftung Pro Scientia. Sein Aufsatz zur Russischen Grippe in Österreich-Ungarn erschien im „Virus“ 22 (2023).



► Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde e.V.

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR OSTEUROPA E.V.

Die DGO ist der größte Verband der Osteuropaforschung im deutschsprachigen Raum. Wir fördern die Forschung zum und die Auseinandersetzung mit dem östlichen Europa über alle Disziplinen hinweg. Dazu zählt auch der Transfer aus der Wissenschaft in die Öffentlichkeit durch Publikationen, Veranstaltungen und andere Aktivitäten. Wir sind ein Forum zur Diskussion von Politik, Wirtschaft und Kultur in der Region und fördern den europäischen Dialog.

Unsere Mitglieder kommen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur. Der Hauptsitz der DGO ist in Berlin, wir sind aber auch in mehr als 20 weiteren Städten mit Zweigstellen vertreten. Mit der Jungen DGO verfügen wir über einen eigenen Verbund für Mitglieder bis zu 35 Jahren.

Die DGO ist ein überparteilicher gemeinnütziger Verein und erhält institutionelle Förderung vom Auswärtigen Amt.

Kontakt:

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e. V.

Schaperstraße 30 | 10719 Berlin

Tel: +49 (0)30 214 784 12

Fax: +49 (0)30 214 784 14

Mail: info@dgo-online.org

Web: www.dgo-online.org

Social media: https://linktr.ee/dgo_berlin

IMRE KERTÉSZ KOLLEG JENA



Europas Osten im 20. Jahrhundert. Historische Erfahrungen im Vergleich

IMRE KERTÉZ KOLLEG JENA

Das „Imre Kertész Kolleg Jena. Europas Osten im 20. Jahrhundert. Historische Erfahrungen im Vergleich“ an der Friedrich-Schiller-Universität ist ein Ort interdisziplinärer und transnationaler geschichtswissenschaftlicher Forschung zur Geschichte des 20. und frühen 21. Jahrhunderts im östlichen und südöstlichen Europa.

Das Kolleg wurde im Oktober 2010 im Format eines Käte Hamburger Kollegs mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gegründet und durch dieses bis zum Herbst 2023 gefördert. Seit Oktober 2023 erfolgt die Förderung der Geschäftsstelle sowie des Fellowship Programms aus Mitteln der Universität Jena. Darüber hinaus sind Projekte wie etwa die „Invisible University for Ukraine“ (DAAD), oder der Forschungsverbund „Towards Illiberal Constitutionalism in East Central Europe: Historical Analysis in Comparative and Transnational Perspectives“ (VolkswagenStiftung) weiterhin drittmittelfinanziert.

Kern des Kollegs ist ein Fellowship Programm, in dem wir internationale Wissenschaftler*innen nach Jena einladen, um ihre Forschungsprojekte in einem Klima des Dialogs und des Austauschs durchzuführen. Unsere inhaltlichen Schwerpunkte liegen gegenwärtig auf der Erforschung der Nachgeschichte des Holocaust in Ostmittel- und Osteuropa, der Historisierung der langen Transformation sowie der Geschichte der Ukraine im europäischen Kontext.

Kontakt:

Imre Kertész Kolleg Jena

Am Planetarium 7 | 07743 Jena

Tel: +49 (0) 3641 9 440 70

Mail: daniela.gruber@uni-jena.de

Web: www.imre-kertesz-kolleg.uni-jena.de

✂ @cultureshistory  @ImreKerteszKolleg

**FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA**

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Fürstengraben 1 | 07743 Jena

Web: www.uni-jena.de